

Jesus – gemein und ungerecht?

20. Sonntag im Jahreskreis

FAMILIENGOTTESDIENST

16. August 2020

Vorbereiten

Diesmal wird ein leckeres Fladenbrot, Baguette oder Kuchen. benötigt - gekauft oder selbst gebacken. Das Backen nimmt den kreativen Teil vorweg. (Für hinterher ist diesmal nichts vorgesehen)

Ein Tisch mit Kerze, Blume, Bibel, Kreuz und ggf. Tellern.

Wenn das Wetter schön ist, kann man diesen Gottesdienst auch als Picknick bei einem Spaziergang oder einer kleinen Wanderung feiern.

Bevor der eigentliche Gottesdienst beginnt ...

... setzen sich alle an den vorbereiteten Tisch. Einer der Erwachsenen teilt das Brot und verteilt es mit solchen oder ähnlichen Worten:

Elternteil:

Heute hören wir, wie Jesus etwas von Brot erzählt und dass es Unterschiede gibt zwischen Menschen und dass nicht alle Menschen gleich wichtig sind und deshalb auch nicht das Gleiche bekommen sollen.

(Der Clou: Nicht alle am Tisch bekommen gleich viel Brot, eine/r vielleicht gar nichts oder nur sehr wenig. Gegessen werden soll aber noch nicht!!!)

Gespräch

Voraussichtlich wird es an dieser Stelle ja schon ein Murren von den Kindern geben:

Das ist doch ungerecht, das ist gemein!

Überlegen wir mal gemeinsam:

- ⇒ Haben wir wirklich schon mal etwas Ähnliches von Jesus erfahren?
- ⇒ Kennen wir eine Geschichte aus der Bibel, wo Jesus richtig gemein ist?

In dem Evangelium, was wir heute hören, klingt es tatsächlich so. Jesus möchte einer Frau nicht helfen – weil sie aus einem anderen Land kommt, weil sie nicht zu seinem Volk gehört.

Hoffentlich geht das gut aus. Hoffentlich merkt Jesus, dass er sich da doch offensichtlich irrt. Das wird spannend – lasst uns beginnen!

Lied

A Wo zwei oder drei

GL 845

Kreuzzeichen

- V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- A **Amen.**

Christusrufe

- V Jesus, leider geht es oft ungerecht zu in dieser Welt und nicht alle Menschen bekommen, was sie zum Leben brauchen: Herr, erbarme dich.
- A **Herr, erbarme dich.**
- V Aber du hast von Gott gesprochen, der alle Menschen liebt und an unserer Seite ist: Christus, erbarme dich.
- A **Christus, erbarme dich.**
- V Deshalb vertrauen wir darauf, dass du all unsere Wege mit uns gehst: Herr, erbarme dich.
- A **Herr, erbarme dich.**

Eröffnungsgebet

- V Lasst uns beten.

Gott,

gespannt und erwartungsvoll –
mit offenen Ohren und offenen Herzen
feiern wir diesen Gottesdienst.

Wir werden von Jesus hören
und wir wollen dich loben und preisen
durch ihn, Jesus, unseren Freund und Bruder.

- A **Amen.**

JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

Lied

GL 483

A Halleluja (der Kehrvors)

Evangelium in einer kindgerechten Fassung

nach Mt 15,21-28

V Einmal zog Jesus mit seinen Jüngern in ein fremdes Gebiet. Da kam eine Frau, die aus einem anderen Volk stammte und einen anderen Glauben hatte, zu Jesus und rief: „Hab Erbarmen mit mir, Meister, du Sohn des großen Königs David! Meine Tochter ist sehr krank.“

Jesus aber antwortete ihr nicht. Da sagten seine Freunde: „Hilf ihr doch, sie schreit ja die ganze Zeit hinter uns her.“

Jesus aber sagte: „Ich bin nur für die Menschen aus meinem Volk zuständig.“

Doch die Frau ließ einfach nicht locker. Sie warf sich sogar vor Jesus nieder und sagte: „Herr, bitte hilf mir doch!“

Jesus sagte: „Es ist doch nicht richtig, dass ich meine Kraft und Zeit den Menschen Israels wegnehme und für euch Fremde vergeude. Das wäre ja so, als wenn man den Hunden gutes Brot geben würde.“

Da erwiderte die Frau: „Ja, du hast recht. Aber selbst die Hunde bekommen doch von den Resten, die übrig bleiben und unter den Tisch fallen.“

Da staunte Jesus und sagte: „Frau, dein Glaube ist wirklich groß. Es soll geschehen, worum du mich gebeten hast.“

Und von dieser Stunde an war die Tochter dieser Frau gesund.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

A Lob sei Dir, Christus

Deutung / Gespräch

Krass – Jesus verweigert der Frau tatsächlich seine Hilfe. Nicht weil er müde ist und einfach mal seine Ruhe haben möchte. Nicht weil er mal eine Pause braucht von all den Menschen und all dem Heilen – nein: Weil er meint, er sei nur für die Menschen aus dem Volk Israel da. Die anderen sind nicht so wichtig. Ja – es klingt fast wie: Die anderen sind ihm egal.

So kennen wir Jesus wirklich nicht. Eigentlich hören wir doch immer von einem Jesus, der alle Menschen lieb hat und für alle Menschen da ist. Und so hat er später ja selbst gesprochen – so hat er es später auch selbst verkündet. Kann es also sein, dass Jesus das erst lernen musste!?

Was meint ihr: Wusste Jesus immer schon alles ganz genau? Wir sagen ja schließlich: Jesus ist Gottes Sohn – er kommt direkt von Gott – da müsste er doch eigentlich immer schon alles gewusst haben, oder?

Oder hat Jesus nach und nach auch erst das ein oder andere dazu gelernt? Wir sagen ja auch: Jesus war ein richtiger Mensch – so wie wir! Na ja, und Menschen lernen nun mal viel dazu im Laufe ihres Lebens.

Was denkt ihr darüber? ...

Schwere Frage – oder? Über diese Frage haben tatsächlich schon immer die Bibelforscher und die Theologen und viele andere diskutiert und manchmal sogar richtig gestritten!

Die Frage werden wir wohl nie so ganz beantworten können - aber heute im Evangelium, da jedenfalls ändert Jesus seine Meinung: Am Ende hilft der Frau. Denn diese Frau war hartnäckig und auch klug - und sie vertraute auf Gott!

Hartnäckig war sie, weil sie nicht aufgab. Sie lief hinter ihm her bis sie ihn überredet hatte, zumindest mit ihm zu sprechen.

Welche Methoden habt ihr denn, wenn ihr jemanden (z.B. Mama oder Papa) überreden möchtet? ...

Setzt doch mal euren besten „Dackelblick“ auf. Manche Kinder haben da ja ganz beeindruckende Fähigkeiten.

Und ich glaube das ist gut so. Auch an einer anderen Stelle in der Bibel erzählt Jesus von einer Frau, die einfach nicht locker lässt, bis sie zu ihrem Recht kommt. Also: Nie zu schnell aufgeben!

Und klug sein – wie die Frau es war. Als Jesus sagt, ihr zu helfen, das wäre ja als wenn man den Hunden (die damals wohl nicht so geliebte Haustiere waren wie heute) gutes Brot geben würde. Da hat die Frau eine sehr schlaue Antwort: Die Hunde bekommen doch aber zumindest die Reste, die vom Tisch fallen.

Da sieht Jesus, wie sehr diese Frau auf Gott vertraut. So ändert er seine Meinung – und er hilft der Frau!

Im übertragenen Sinn könnte man sagen: Die Frau bekommt nun doch vom Brot. Sie wird nun doch zu einem Teil der Gemeinschaft der Menschen, mit denen Jesus immer wieder am Tisch gegessen hat und Brot geteilt hat.

Und das solltet ihr jetzt auch tun. Also bitte: Teilt das Brot (oder den selbstgebackenen Kuchen) noch einmal gerecht und lasst es euch schmecken. Und fühlt euch verbunden mit der Frau aus der Geschichte und mit Jesus.

Lied

GL 378

A Brot, das die Hoffnung nährt

GEBET UND ABSCHLUSS

Nachdenken und Vater unser

An dieser Stelle möchte ich euch einladen, gemeinsam zu überlegen, ob ihr jemanden in eurer Nachbarschaft, Familie, Schule oder Arbeit – also in eurer Nähe kennt, der oder die ungerecht behandelt wurde oder wird:

- ⇒ Wie kommt oder kam es dazu?
- ⇒ Wie könnte man das ändern?
- ⇒ Könntet ihr etwas dazu beitragen?

Wir können nicht alle Ungerechtigkeit der Welt wieder gut machen, nicht überall helfen. Deswegen ist es gut, dass wir immer wieder beten können. Wir lassen nicht locker – wie die Frau damals in der Geschichte. Immer wieder bitten wir Gott, dass er den Menschen geben möge, was sie zum Leben brauchen. Deshalb beten wir jetzt gemeinsam das Vater unser

A Vater unser...

Denn dein ist das Reich...

Segensbitte

(Rolf Krenzer)

V Gottes guter Segen sei mit euch!
Um euch zu schützen, um euch zu stützen
auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei vor euch!
Mut, um zu wagen, nicht zu verzagen
auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei über euch!
Liebe und Treue immer aufs Neue
auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei um euch!
Heute und morgen seid ihr geborgen
auf allen Wegen.

Gottes guter Segen sei in euch!
Sucht mit dem Herzen, leuchtet wie Kerzen
auf allen Wegen.

Und so segne uns
(+) Gott, Vater und Mutter, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied

GL 859,7

A Geh mit uns auf unserm Weg

Gemeindereferent Stefan Hain,
Braunschweig